

Ein Gegner Wiberts von Ravenna

Von WALTHER HOLTZMANN

Daß Gregor VII. nach der zweiten Exkommunikation Heinrichs IV. und der Absetzung seines Gegenpapstes Wibert von Ravenna im Dezember 1080 einen katholischen Bischof von Ravenna ernannt und nach Ravenna geschickt habe, ist längst aus einem Brief im Register des großen Papstes bekannt¹. Dort ist sein Name aber nur mit dem Anfangsbuchstaben R. bezeichnet, und auch die vita des Papstes im Liber pontificalis bietet nicht mehr². Der erste, der den vollen Namen Richard für den Antagonisten des Gegenpapstes Clemens III. bringt, ist Baronius, der in seinen *Annales ecclesiastici*³ ad a. 1080 c. 51 den „Riccardum quendam magnae aestimationis virum“ nennt. Woher Baronius diese zusätzliche Kunde bezogen hat, habe ich nicht feststellen können, denn als Quelle gibt er nur den Registerbrief Gregors VII. an. Das erste damals schon gedruckt vorliegende Werk über Ravenna des Girolamo Rossi⁴ bietet aus derselben Quelle nur die Sigle R. Aber die Autorität des Kardinals Baronius war so groß, daß seitdem der Name Richard die Ravennater Bischofsliste ziert, obwohl der spätere Ravennater Kirchenhistoriker Giov. Aloisio Amadesi eine gewisse Reserve verrät, wenn er seine Nachrichten — lediglich aus den Registerbriefen Gregors VII. — überschreibt: „De R. quem nonnulli Ricardum vocant archiepiscopo.“⁵ Durch grundlegende moderne Quellenwerke wie Duchesnes Ausgabe des Liber pon-

¹ Lib. VIII ep. 14 vom 11. Dezember 1080 (ed. E. Caspar, Mon. Germ. Epp. sel. II 2, 534 f.): „Igitur Ravennatem archiepiscopum fratrem nostrum R., quem . . . nuperrime, sicut olim a beato Petro Apollinarem, ita hunc Ravennas ab ecclesia Romana meruit accipere, studium vobis sit . . . ei contra . . . sacrilegum dampnatumque devastatorem W(ibertum) modis omnibus subvenire.“

² Lib. pont. ed. Duchesne 2, 289 Zeile 26.

³ Die erste Auflage des 11. Bandes erschien Romae 1605.

⁴ Hieronymi Rubei Historiarum Ravennatum libri X (Venetiis 1572); mir ist nur die 2. Aufl. (Venetiis 1590) zur Hand, wo die Stelle S. 307 steht; er umschreibt die in not. 1 angegebene Briefstelle in Anlehnung an Gregors VII. Wortlaut und bemerkt dazu: „An autem hic archiepiscopus Ravennam fuerit ingressus et acceperit archiepiscopatus possessionem, incertum habeo.“

⁵ Jos. Al. Amadesii, In antistitum Ravennatum chronotaxim ab antiquissimis eius ecclesiae exordiis ad haec usque tempora perductam disquisitiones perpetuae. Opus posthumum, 3 Bde., 2 (Faventiae 1783) 194 (—197).

tificalis (2, 291 not. 24 zu S. 289 Zeile 26), Kehrs *Italia pontificia* (5, 56 n. 186) und Caspars Ausgabe des Gregorregisters (S. 535 not. 1) ist der Name Richard sozusagen kanonisiert worden; auch die letzte, sehr sorgfältige Liste der Bischöfe Reichsitaliens von Gerhard Schwartz⁶ hat ihn übernommen mit der Bemerkung, daß Gregors Bemühungen um Ravenna ohne Erfolg gewesen seien; „denn von Richard hören wir nichts weiter, während Wibert sich in seinem Sprengel immer behauptet hat“.

Aber man kommt heutzutage nicht nur mit Dingen, die man dem Erdboden entnimmt, in der Erkenntnis der Vergangenheit weiter, sondern der Historiker, der mit schriftlicher und urkundlicher Überlieferung zu tun hat, kann und muß ebenfalls Ausgrabungen machen, nicht nur in Manuskripten von Bibliotheken und Archiven, sondern auch in Büchern, sogar in relativ jungen. So darf ich hier einen Fund vorlegen, allerdings nicht als Ergebnis systematischer Grabung, sondern einen Zufallsfund, der sozusagen offen, aber unbeachtet auf der Erde lag. In einer Urkundensammlung, welche die Leitung des Staatsarchivs in Neapel im vorigen Jahrhundert herausgegeben und in der sie eine Auswahl⁷ aus den in Neapel gesammelten Urkundenfonds gedruckt hat, steht eine Urkunde vom Januar 1087, wonach Rubertus, Sohn des Ricardus von Oria, eine Kirche an den Abt Hugo und sein Kloster S. Lorenzo in Aversa schenkt, und zwar „coram presentiam domino Godino dei gratia archiepiscopo sancte sedis Horietane et domino Raydolfus archiepiscopus de civitate Rabenna“⁸. Der hier genannte Godinus ist der Erzbischof von Brindisi; denn Oria im hügeligen Hinterland war in den Wirren der Normannenkämpfe gegen die Griechen, die sich in den Hafenstädten festklammerten, das Ausweichquartier für die Bischöfe von Brindisi gewesen; Urban II. mußte diesen Godinus mehrfach scharf ermahnen, seinen Sitz in das nunmehr sichere Brindisi zurückzuverlegen⁹. In Oria ist unsere Urkunde ausgestellt. Wichtiger als der Name

⁶ Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens unter den sächsischen und salischen Kaisern (Leipzig und Berlin 1913) 158 f. Schon die tüchtige Arbeit von O. Köhncke, Wibert von Ravenna (Papst Clemens III.) (Leipzig 1888) S. 43 hatte festgestellt: „Indes hören wir nie wieder etwas von Richard, und es ist deshalb wahrscheinlich, daß er gar nicht nach Ravenna hineingelangt ist.“

⁷ Leider nur eine Auswahl, aber doch zum Glück für uns, denn alle in dem Werke: *Regii Neapolitani archivi monumenta*, 6 Bde. (Napoli 1845—1861) abgedruckten Urkunden sind im letzten Kriege im Jahre 1943 an ihrer Auslagerungsstelle, der Villa Montesano bei Nola, ein Opfer des Feuers geworden, das deutsche Soldaten ohne Kenntnis des Schadens, den sie anrichteten, dort angelegt hatten. Verbrannte bei dieser Gelegenheit doch auch der einzige Registerband Friedrichs II.

⁸ R. Neap. Arch. Mon. 5 (1857) 112 n. 442.

⁹ Godinus wird in dieser Urkunde zum ersten Male genannt; er starb etwa 1100. H. W. Klewitz, Studien über die Wiederherstellung der römischen Kirche in Süditalien durch das Reformpapsttum, in: „Quellen und Forschungen“ 25 (1933/4) 118—120, hat — bei manchen Irrtümern im einzelnen — doch schon richtig erkannt, daß hinter der Weigerung oder dem Zögern des Godinus, nach

des R., Erzbischofs von Ravenna, der also nun nicht mehr zu Ricardus, sondern zu Raidolfus zu ergänzen ist, ist die Tatsache, daß wir ihn, sechs Jahre nach seiner Erhebung, im äußersten Süden Italiens vorfinden, zweifellos als Emigrant im Schutze der Normannen.

Man kann diesen vagen Ausdruck „Normannen“ noch näher bestimmen; denn nach dem Tode Robert Guiscards hatte sein ältester Sohn Bohemund, der spätere Held des ersten Kreuzzuges, sich sofort des wichtigen Platzes Oria bemächtigt und seinen Stiefbruder, den Herzog Roger, gezwungen, ihm die Herrschaft über die salentinische Halbinsel mit den Städten Tarent, Oria und Otranto und die Oberherrschaft über den Grafen von Conversano, Herrn von Nardò und Brindisi, abzutreten¹⁰. Diese Ereignisse erfüllten das Jahr 1086; mittlerweile zwang der Fürst Jordan von Capua den in sich uneinigen Resten der gregorianischen Partei in der wichtigsten Frage, der Wahl eines Nachfolgers Gregors VII., seinen Willen auf. Allem Anschein nach hat Raidolf von Ravenna an diesen Verhandlungen nicht teilgenommen. Aber es ist fraglich, ob man überhaupt soviel aus den tatsächlichen Angaben der Urkunde folgern darf; es wäre schon genug, wenn der falsche Name Richard aus der Ravennater Bischofsliste verschwände.

Brindisi überzusiedeln, der Gegensatz zwischen Bohemund, dem Fürsten von Tarent und Oria, und dem Grafen Gottfried von Conversano-Brindisi steckt.

¹⁰ Vgl. hierzu F. Chaldon, *Histoire de la domination normande en Italie et Sicile* 1 (Paris 1907) 288.